





FÜR COCO

DIE JOSI-REIHE

Band 1: Vampiralarm in der Schule

Band 2: Gefährliche Freundschaft

Band 3: Das geheime Medaillon

Band 4: Das verborgene Erbe

Band 5: Das vergessene Tagebuch





INHALTSVERZEICHNIS




1. Im Schatten des Vollmonds	7
2. Der neue Lehrer weiß zu viel.....	18
3. Das Völkerball-Desaster.....	27
4. Ein Schatten unter dem Baum.....	37
5. Ein unerwartetes Treffen	46
6. Der Schulausflug.....	54
7. Die Vollmondnacht	64
8. Der Tag danach.....	74
9. Tims Plan.....	83
10. Jemand weiß Bescheid.....	91

KAPITEL 1

IM SCHATTEN DES VOLLMONDS



Josi lag im weichen Gras, die Arme hinter dem Kopf verschränkt, und blinzelte in die Nachmittagssonne. Die Wärme kitzelte ihre Nase, ein leichter Wind strich über ihre Wangen, und irgendwo zwitscherte ein Vogel sein Abendlied. Herrlich war das. Einfach herrlich. Vor allem nach diesem Schultag, der ein einziges Desaster gewesen war. Im Sportunterricht hatte sie den Basketball so fest geworfen, dass er fast durch die Hallenwand geflogen wäre.



Der Sportlehrer, Herr Riedel, hatte sie angestarrt, als hätte Josi drei Köpfe. Und danach, in der Pause, hatte Tim sie beim Trinken ihres Rote-Bete-Safts beobachtet wie ein Detektiv im Fernsehen. Aber jetzt war sie hier, im Park, in der Sonne, mit ihren Freunden. Für einen winzigen Augenblick konnte sie einfach ein ganz normales Mädchen sein. Eine stinknormale Drittklässlerin, die im Gras lag und an nichts dachte.

Zumindest fast.

Neben ihr saß Ben. Er hatte die Knie an die Brust gezogen und trommelte mit den Fingern auf seinem Bein. Aber nicht aus Langeweile.

Josi kannte das schon. Der Vollmond stand kurz bevor, und in dieser Zeit war Ben empfindlicher als sonst. Dann hörte er jedes Geräusch doppelt so laut, und jeder Geruch wurde für ihn doppelt so stark. Er war angespannt wie ein Flitzebogen. Armer Ben.

Auf der anderen Seite lag Paul auf dem Rücken. Er warf eine Eichel in die Luft, fing sie wieder auf und grinste. Dann warf er sie nochmal hoch, fing sie wieder auf und grinste noch breiter. Und immer so weiter. Typisch Paul. Der hätte wahrscheinlich auch auf einem sinkenden Schiff noch gute Laune gehabt.

Mia saß mit überschlagenen Beinen neben Paul und schlang ihren Pferdeschwanz von einer Schulter zur anderen. Dabei wanderten ihre Augen die ganze Zeit hin und her, von Ben zu Josi, von Josi zu den Bäumen und wieder zurück.

Mia merkte einfach alles. Jedes Zucken, jedes Flüstern, jeden komischen Blick. Und manchmal war das ein echtes Problem.

„Also gut.“

Mia klatschte sich auf die Knie und durchbrach die Stille wie ein Stein eine Fensterscheibe. „Wir brauchen einen Plan.“

Josi hob eine Augenbraue. Einen Plan, klar. Aber wofür denn? Ein Picknick? Eine Rettungsmission? Oder gleich die Weltherrschaft? „Einen Plan wofür?“, fragte sie.

Mia verdrehte die Augen so weit, dass Josi sich fragte, ob die irgendwann einmal stecken bleiben würden. „Um Tim loszuwerden, natürlich! Der schleicht hier herum wie ein Geheimagent auf Supergeheimmission!“

Paul setzte sich auf und grinste bis über beide Ohren. „Tim ist so schlecht



im Verstecken, der würde sich beim Versteckspielen selber finden!“

Mia schnaubte vor Lachen.

„Echt jetzt!“, legte Paul nach. „Fehlt nur noch, dass er hinter einem Busch sitzt und pssst ruft, damit wir ihn ja nicht übersehen!“


Josi prustete los.

Mia kicherte so laut, dass sich ein Eichhörnchen im Baum über ihnen erschrocken umdrehte. Sogar Ben zuckte ganz leicht an den Mundwinkeln.

„Und überhaupt!“

Mia warf beide Arme in die Luft. „Der starrt euch ständig an und kritzelt in sein Heft, als wäre er Sherlock Holmes höchstpersönlich!“ Josis Magen zog sich zusammen, ganz fest, wie eine Faust. Wenn die anderen nur wüssten, wie nah Tim der Wahrheit schon war. Seit Wochen schlich er ihnen hinterher und machte sich Notizen. Er beobachtete jede Kleinigkeit, und es wurde schlimmer. Jeden Tag ein bisschen schlimmer.

Ben zog die Schultern bis zu den Ohren hoch. Sein Atem ging flach, und seine Hände waren zu Fäusten geballt, so fest, dass die Knöchel ganz weiß hervorstachen. Seit



sie sich hingesezt hatten, hatte er noch kein einziges Wort gesagt.

Josi konnte es ihm nicht verübeln. Der Vollmond drückte auf ihn wie ein unsichtbarer Rucksack voller Steine. Jedes Rascheln, jedes Kichern, jedes Blätterflüstern traf ihn wahrscheinlich wie ein Hammerschlag.

„Vielleicht sollten wir Tim reinlegen!“

Paul richtete sich vor lauter Begeisterung halb auf. Seine Augen funkelten. „Was, wenn wir ihm vorgaukeln, dass es in der Schule spukt? Geheime Botschaften an den Wänden! Sachen, die plötzlich verschwinden! Wir machen ihn komplett wahnsinnig!“

Mia grinste. „Ich mag, wie du denkst, Paul.“ Aber dann huschten ihre Augen zu Ben hinüber, und ihr Grinsen verblasste ein kleines bisschen.

Ben lachte leise. Zum ersten Mal an diesem ganzen Tag. Es war nur ein kurzes, kleines Lachen, aber Josi atmete trotzdem auf. Sie stupste ihn mit dem Ellbogen an. „Hey, alles okay bei dir?“

Er sah sie nicht an. Sein Blick war irgendwo weit weg. „Ich hör alles, Josi. Einfach alles. Sogar die Blätter flüstern.“

Josi drückte seine Hand. Nur ganz kurz, aber fest genug,

